

nd-aktuell.de / 22.04.2026 / Kultur

# Revolution, aber geschlechtergerecht und basisdemokratisch

Klaus Gietinger erzählt in »Tote auf Urlaub« aus  
einer Zeit, als alles hätte anders werden können

RAIK STOLZENBERG

---



Tatort Landwerkanal: Klaus Gietinger macht Geschichte zum Krimi.

Foto: imago/Jürgen Heinrich

Klaus Gietingers Roman »Tote auf Urlaub« ist im Februar in Kleinstauflage im Verlag Die Buchmacherei erschienen. Wer sich auf fast 500 Seiten für lediglich 18 Euro – unterhaltsam – über die Novemberrevolution, vor allem jedoch über den Zeitraum vom Januaraufstand bis zu den Märzkämpfen 1919 in Berlin sowie über wesentliche Ereignisse der Münchner Räterepublik erstorientieren will, dem sei das Buch unbedingt empfohlen. Wer meint, die Ereignisgeschichte zu kennen, erhält eine Einladung zum Mitreden: um Fakten, absichtsvolle Kolportage und höhere revolutionäre Gerechtigkeit abzuwägen. Ein instruktives Vorwort, die klare Kapitelstruktur, ein Personenverzeichnis, das die genannten 130 Namen kurz erläutert, und eine Chronologie der Ereignisse ergänzen den Roman, um das Publikum wieder zu erden.

Gietinger hat sechs Sachbücher über Revolution und Konterrevolution in Deutschland verfasst. Angefangen hat es mit seinen Recherchen zu den Morden an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, dann folgte die Biografie über den unmittelbaren Befehlsgeber, den Freikorps-Hauptmann Waldemar Pabst und dessen Netzwerke. Des Weiteren erschienen seine Gesamtdarstellung »November 1918« sowie Monografien zur Volksmarinedivision und zum Kapp-Putsch. Nun beschenkt uns der Autor zu seinem 70. Geburtstag mit einem Roman, der um all dies weiß.

Nach dem Dechiffrieren von Archivalien und veröffentlichten Ereignisgeschichten, beim Abräumen von überholten Urteilen der bundesdeutschen und DDR-Geschichtsschreibung über Ziele, Abläufe und Akteure der vergleichsweise friedlichen revolutionären Ereignisse und die konterrevolutionären Massenmorde, die konstitutiv zur Geburtsstunde der Weimarer Republik unter sozialdemokratischer Führung gehören, steht der Sachbuchautor vor weiterhin stabiler Alltagsignoranz. Offenbar hilft sachliche Aufklärung nur bedingt gegen faktenresistente Mythenbildung von links bis rechts über »die Kommunisten«. Hinzukommen geschichtspolitisch »liberale« Leitlinien eines als vorbildhaft gelobten, demokratischen Parteienparlamentarismus zu Weimar. Gietinger wählt zusätzliche Mittel zur Übersetzung des historischen Materials, das uns hier und jetzt etwas anzugehen hat. Große Gefühle: Initiation, Inspiration, Identifikation. Im Roman darf Mensch alles, was hilft.

Das Buch bietet sich als Skript für eine Revolutionsstaffel »Babylon Berlin« an.

Dem Roman ist Folgendes vorangestellt: »Die Handlung folgt recht genau wahren Ereignissen. Mit einer Ausnahme. Die zwei Hauptpersonen haben nie gelebt, alle anderen schon.« Die Kriminalassistentin Cläre und der Kriminalkommissar Richard ermitteln zum Doppelmord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht für das Berliner Polizeipräsidium unter dem authentischen Bernhard Weiß, »der erste Jude, der ein solch hohes Amt, den des Vizekriminaldirektors im preußischen Polizeidienst bekleidete«. Gietinger benötigt jugendliche polizeiliche Ermittler mit Vorgeschichte und einen allwissenden, leider manchmal nervenden Erzähler, um das faktische Geschehen und die verschiedenen Milieus Berlins 1918/1919 zu erschließen.

Cläre, Tochter einer Näherin und eines Bierkutschers, arbeitete während des Krieges in der Rüstungsindustrie und fand so zur USPD und den revolutionären Obleuten, für die sie in deren militärischem Arm, den »Schwarzen Katzen«, konspirierte. Die Revolution ermöglichte ihr den Eintritt in den Polizeidienst. Richard, bürgerlich-paternalistisch erzogen und durch Alltagsantisemitismus geprägt, wurde als Leutnant beim Fronteinsatz traumatisiert. Sein Unrechtsbewusstsein rebellierte erstmals angesichts der Taten der eigenen Truppe. Ihnen ist zunächst nur ihre Unbedingtheit gemeinsam, mit der sie die Morde gegen die sich langsam abzeichnende Verschwörer-Clique aus Politik, Militär und »besseren Kreisen« aufklären wollen. Diese sperrte sich bekanntlich gegen zivile Ermittlungen und überließ die Untersuchungen allein dem Militärgericht der Garde-Kavallerie-Schützen-Division: der Truppe, aus der sich die Mörder Luxemburgs und Liebknechts rekrutierten.

Als routinierter Drehbuchautor und Filmemacher weiß Gietinger, wie dramatische Szenen mit vielfältiger Personage geschrieben werden, beherrscht die Möglichkeiten filmischen Erzählens zur Inszenierung der Schauplätze und der Protagonist\*innen. Nicht nur Cläre und Richard, sondern alle Held\*innen (u. a. Matrosen, Fotografinnen, Revolutionäre) haben ihre individuelle Biografie vor und im revolutionären Geschehen. Sie durchlaufen nachvollziehbare Entwicklungen

und »die Liebe wandert« – auch hier nicht nur heteronormativ.

Liebe, Sex und Zärtlichkeit schaffen Verbindungen, manchmal revolutionärer Art. Bis zum vorletzten Kapitel bietet sich das Buch als Skript für eine Revolutionsstaffel »Berlin Babylon« an. Das zur revolutionären Veränderung notwendige Wir entsteht durch Gefühle und die Erkenntnis davon, was war. Das verhinderte Experiment eines basisdemokratischen Sozialismus bezeichnete Gietinger als den »verpassten Frühling des 20. Jahrhunderts«, so der Untertitel seines Sachbuches »November 1918«. Der deutsche Militarismus war Schnee von gestern, überdauerte jedoch durch anhaltenden Frost.

Ermöglichte die Kombination mit dem frischen Dreck einer auch sozialdemokratisch inspirierten Volksgemeinschaftsideologie mittelfristig den deutschen Faschismus? Eugen Leviné sagte den lakonischen Satz: »Wir Kommunisten sind nur Tote auf Urlaub.« Im Schlusswort des Münchner Hochverratsprozesses in Erwartung des Standgerichts. Das beschrieb die Lage der KPD-Führer am 3. Juni 1919. In einem stillen Moment darf er bei Gietinger bereits die viel allgemeinere Katastrophe benennen, die uns alle verpflichtet: »Wir Sozialisten, Sozialrevolutionäre, Kommunisten«, er stockt kurz, »und wir Juden sind Tote auf Urlaub«. Das letzte Kapitel »Beerdigung und Rache« schafft Katharsis für die Überlebenden. Dies erfordert allerdings die künstlerischen Mittel von »Inglourious Basterds«. Ein Buch lädt zum Streit ein: Willkommen!

.....  
**Klaus Gietinger: Tote auf Urlaub. Berlin 1919. Die Buchmacherei, 492 S., br., 18 €.**

---

Quelle: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1199178.tote-auf-urlaub-von-klaus-gietinger-revolution-aber-geschlechtergerecht-und-basisdemokratisch.html>